

Kommunikationsprobleme zwischen Franz Mockrauer und dem
Schatzmeister der Schopenhauer-Gesellschaft Arthur von Gwinner

Schopenhauer-Gesellschaft

Schatzmeisteramt

Berlin W. 8

Mauerstraße 39 I

Bank-Konto:

Deutsche Bank, Dep.-Kasse A,
Berlin W. 8, Mauerstraße 27.

Postscheck-Konto:

Berlin Nr. 36368.

BERLIN, den 19. Januar 1922.

Sehr geehrter Herr Dr.,

Ich erwidere gleich auf Ihr gestriges Schreiben. Es ist mir leider Näheres über den Wortlaut von Schopenhauer's Testament nicht bekannt, ich meine in dem Sinne Näheres, daß man daraufhin ohne feste Unterlage irgend wie prozessualische Schritte unternehmen dürfte. Ich wünsche auch, diesem wie jedem anderen Streit fernzubleiben.

Herrn Professor Orlik schätze ich als Künstler hoch und besitze seit Jahrzehnten eines seiner Werke. Aber es kann nicht Aufgabe unserer Gesellschaft sein, eine Verlagsspekulation, auch nicht zur Verbreitung von Schopenhauer's Bild in einer neuen Radirung zu unternehmen. Die mit M.2.000 angegebenen Selbstkosten betreffen natürlich nur die Platte, während Papier, Druck, Vertrieb ganz andere, sehr erhebliche Selbstkosten und Bemühungen voraussetzen. Dazu fehlt der Schopenhauer-Gesellschaft Alles. Ich muß also leider ablehnen. Selbstverständlich hätte ich gar nichts dagegen, wenn die Dresdner Ortsgruppe, die sich überdies durch eigene Satzungen weitere Ziele gesetzt hat, ein solches Verlagsgeschäft unternimmt.

Was die vielfach erwähnte Schopenhauer Briefftasche angeht, so haben wir weder M.10.000 noch überhaupt Mittel, sie zu erwerben. Die Veröffentlichung der Frau Henni Lehmann halte ich zum größeren

Teil für sehr entbehrlichen Klatsch, und mit Herrn Zint überdies für bedauerliche Indiskretionen enthaltend. Das fehlt nur noch, daß man aus den Rezepten, die der Arzt eines großen Mannes diesem verordnet hat, feuilleteons braut. Das Ärztliche Geheimnis ist durch Gesetz und gute Sitte garantiert; aber diese unnützen Schreiber setzen sich über Beides hinweg. Ich schreibe so bitter, weil ich gerade in diesem Punkt im Zusammenhang mit Schopenhauer schon die traurigsten Erfahrungen gemacht habe, und Sie wissen ja, was ich meine.

Ich würde bitten, daß Sie kein Briefpapier für die Schopenhauer-Gesellschaft als solche benutzen. Wir wollen durchaus künftig die Verwaltung der Gesellschaft auf Frankfurt am Main und das leider unentbehrliche Schatzmeisteramt beschränken.

Um zu entscheiden, was in das Schopenhauer Jahrbuch etwa in Sachen Dr. Weiß aufgenommen werden soll, müßte man vorher den Wortlaut kennen. Ich bin im Allgemeinen der Ansicht, daß wir Skandal genug in der Gesellschaft gehabt haben und möglichst in Frieden leben sollten. Herrn Dr. Weiß seine angeblichen Rechte und sein Vorgehen sind zwischen ihm und den Verlegern auszutragen. Eine Veranlassung für die Schopenhauer-Gesellschaft sich in den Streit zu mischen, vermag ich vorläufig nicht zu erkennen; aber es kommt natürlich Alles auf das Wie und auf die Fassung an.

Ich sende Herrn Dr. Wurmann für sich und Herrn Dr. Gebhardt zwei Abdrücke dieser Zeilen.

Mit verbindlichen Grüßen

Herrn Dr. Franz Mockrauer,
D R E S D E N - A .
Klarastr. 6.

Ihr ergebener

